

dort gewonnen und die Kinder auch für diese Culturarten befähigt worden sind.

Abg. v. Bezschwig: Ich verwende mich für den Vorschlag der hohen Staatsregierung, und zwar aus denselben Gründen, aus welchen es der geehrte Abg. D. v. Mayer gethan hat. Ich kann mich um so kürzer fassen, weil ich fast dasselbe zu sagen beabsichtige, wie Herr D. v. Mayer. Ich wohne zwar nicht in der Nähe des in Rede stehenden Instituts, habe aber Gelegenheit gehabt, glaubwürdige Erkundigungen darüber einzuziehen, und diese lauteten dahin, daß der Zweck der Berufsbildung und nützlichen Ausbildung der Kinder durch Gewöhnung an Einfachheit, Arbeitsamkeit und Reinlichkeit daselbst erreicht werde. Ich finde, daß der postulierte Zuschuß nicht groß ist, wenn die Zahl der Zöglinge dadurch fast um das Doppelte vermehrt würde. Dieses Resultat wird durch den Zutritt der uns vorgetragenen Schenkung edler Ungenannter ermöglicht. Diese edlen Schenkgeber haben auf Vergrößerung der Anstalt angetragen, und es wäre möglich, daß die fragliche Schenkung zurückgenommen würde, wenn man die Bedingungen, unter welchen sie gemacht worden ist, nicht erfüllte, was sehr zu beklagen wäre! Ich glaube, daß der landwirthschaftliche Zweck bei dem in Rede stehenden Institut beibehalten werden muß; jedoch stimme ich mit der geehrten Deputation darin überein, daß die Spatencultur nicht den alleinigen Zweck des Instituts bilden könne. Ich freue mich daher, zu vernehmen, daß Zugvieh angeschafft worden ist, und stimme mit dem geehrten Abg. Scholze darin überein, daß es wohl zweckmäßig sein würde, auch Kühe als Zugvieh anzuwenden. Es ist nothwendig, daß die Zöglinge mit dem Zugvieh umzugehen lernen. Auch scheint mir das zweckmäßig, was vom geehrten Abg. D. Plahmann hinsichtlich der Betreibung der Bienenzucht und Maulbeerbaumzucht und was vom Abg. Wieland in Bezug auf die Betreibung der Obstbaumzucht bei dem in Rede stehenden Institut geäußert worden ist. Ich glaube, daß es dann an Beschäftigung für die Zöglinge nicht fehlen würde.

Abg. v. Thielau: Ich muß mir hier Einiges zur Widerlegung erlauben. Es scheint mir doch, als wenn man den Zweck der Anstalt verkenne. Was hat die Ständeversammlung erreichen wollen durch die Bewilligung, die sie früher gemacht hat? Sie hat wollen ein Beispiel aufstellen, wie man am wohlfeilsten und zweckmäßigsten arme Waisenkinder unterhalten und erziehen könne. Wenn das erreicht werden soll, so scheint mir es nothwendig zu sein, daß man die Zahl der Kinder nicht so hoch stelle, daß ein Zuschuß von 1200 Thaler nothwendig werde. Es ist, meine Herren, gewiß wünschenswerth, daß man den Versuch, der gemacht worden ist, auch fortsetze, und nicht geradezu ausspreche: es ist nicht zu ermöglichen, Kinder wohlfeiler zu erziehen, als bis jetzt es geschehen ist. Wenn eine Commune für ihre Waisen einige 40 Thaler bezahlen soll, so bedarf es eines Versuchs von Seiten des Staats nicht; das kann sie ohnedem, das zeigt sich bei andern Communen. Es scheint mir im Interesse der Sache zu liegen, wenn man die Anstalt

jetzt nicht weiter ausdehnt, als auf die Zahl, welche vermöge der Schenkung erhalten werden kann. Es wird sich da herausstellen, wie viel Kinder von jener Fläche Landes durch Spatencultur auf die möglichst wohlfeile Art erhalten werden können. Es wird sich nach drei Jahren herausstellen, ob das möglich ist, und dann steht es immer noch in Ihrer Macht, zu bewilligen; aber für den Augenblick sehe ich nicht ein, warum der Zweck der ursprünglichen Gründung der Anstalt aufgegeben werden soll. Ich muß, meine Herren, noch bemerken, soll die Anstalt eine Erziehungsanstalt für verderbte Kinder sein, so halte ich dafür, daß dieser Zweck rein verfolgt werden müsse, wie in Bräunsdorf. Bis jetzt war das in Hennersdorf nicht der Fall; es kamen bis jetzt namentlich nur Waisenkinder dahin, die um Versorgung verlegen sind, und von denen man nicht weiß, wie sie erzogen werden sollen; keineswegs verdorbene Kinder. Kommen nun viele solche verderbte Kinder unter die andern, so scheint das dem Zwecke der Anstalt zu widersprechen. Es gehören solche Kinder nach Bräunsdorf, nicht nach Hennersdorf. Ich muß es übrigens aussprechen, daß ich von der ganzen Erziehungsanstalt von Gesinde für die Landwirthschaft gar Nichts halte. Wir haben, meine Herren, das Beispiel bei uns an Struppen; wir haben es auch in andern Ländern; keine Anstalt hat noch Etwas geleistet, welche Gesinde für die Landwirthschaft hat erziehen wollen. Noch muß ich darauf aufmerksam machen, meine Herren, daß die Deputation mit großer Dankbarkeit gegen die Geber des Geschenkes ihr Anerkenntniß auszusprechen hat, daß dasselbe eine große Wohlthat für die Anstalt ist; aber deshalb aus Staatscassen 1200 Thaler jährlich zuzuschießen, dazu ist kein Interesse des Staates vorhanden. Man kann auch Schenkungen machen aus sehr edeln und großmüthigen Motiven, und dennoch können aus der Annahme große Lasten für den Beschenkten entstehen; und schon aus dieser Rücksicht möchte ich den Ansichten entgegentreten, welche sich dafür aussprechen, daß man, weil die Schenkung einmal gemacht sei, dieselbe nicht zurückweisen möchte. Ich muß bekennen, daß ich mich immer noch für die Aufrechthaltung des Deputationsgutachtens verwenden muß, da die Stände noch nicht erklärt haben, daß das Institut zu einem andern Zwecke als dem ursprünglichen dienen soll. Sie werden übrigens, meine Herren, Alles ohne die Bewilligung erlangen, was Sie nur irgend mit dieser erlangen können; denn so schnell vermehrt sich die Zahl der Kinder in der Anstalt nicht, und nach 3 Jahren werden Sie und das Ministerium reicher an Erfahrungen in dieser Hinsicht sein. Zeigt es sich, daß die Kinder nach 3 Jahren eben so hoch zu stehen kommen, dann ist noch Zeit, den früheren Zweck aufzugeben und den Zuschuß zu bewilligen; aber jetzt sollte der Zweck der Anstalt noch aufrecht erhalten werden, nämlich der Zweck, ein Beispiel aufzustellen, wie Waisenkinder durch landwirthschaftliche Beschäftigungen auf die wohlfeilste und beste Art gut erzogen werden können. Dieser Zweck sollte allein verfolgt und kein anderer untergeschoben werden.

Abg. Eisenstuck: Wenn ich dem Deputationsgutachten in der beabsichtigten Abminderung des Postulats nicht beistimme